



Berufliche Bildung



in Baden-Württemberg

Finde
deinen
Weg!

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Inhalt

- 4 Berufliche Bildung: Viele Wege führen zum Ziel!
- 6 Die Berufsschule
- 9 Infobox: Der Übergangsbereich an beruflichen Schulen
- 10 Die berufsvorbereitenden Bildungsangebote
- 11 Infobox: Individuelle Förderung an beruflichen Schulen
- 12 Die Berufsfachschule
- 15 Ein Beruf mit Zukunft: Lehrerin / Lehrer an beruflichen Schulen
- 16 Bildungswege der beruflichen Bildung in Baden-Württemberg
- 19 Mittlerer Bildungsabschluss
- 20 Infobox: Mittlerer Bildungsabschluss
- 21 Infobox: Fachhochschulreife
- 22 Das Berufskolleg
- 24 Die Berufsoberschule
- 25 Das berufliche Gymnasium
- 27 Berufliche Weiterbildung: Die Fachschule
- 29 Das Konzept „Operativ Eigenständige Schule“ (OES)





Berufliche Bildung: Viele Wege führen zum Ziel!

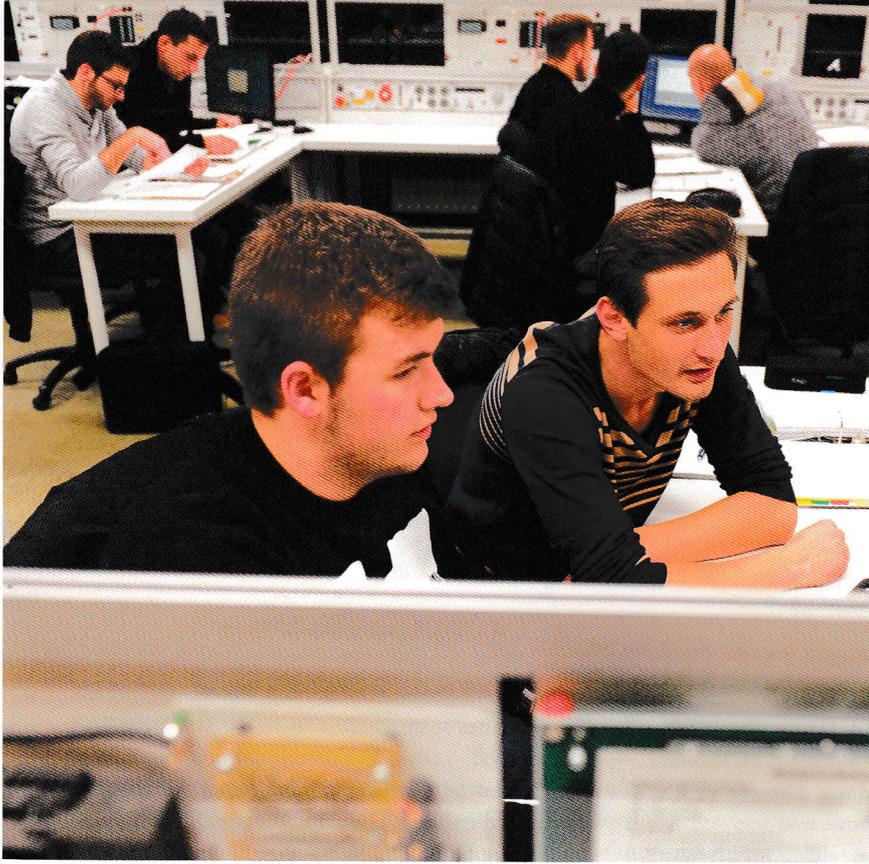
Die berufliche Bildung Baden-Württembergs genießt ein hohes Ansehen in Deutschland und im Ausland. Rund 280 öffentliche berufliche Schulen leisten einen bedeutenden Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft: Sie verhelfen jungen Menschen zu einer beruflichen Erstausbildung und eröffnen ihnen Wege, höhere allgemeine Schulabschlüsse zu erreichen. Sie bieten die Möglichkeit zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und vermitteln ebenso Qualifikationen der beruflichen Weiterbildung.

Die Übersicht der Bildungswege (S. 16-17) in Baden-Württemberg verdeutlicht die zahlreichen Möglichkeiten, den persönlich passenden Abschluss zu erlangen.

Eine zentrale Aufgabe beruflicher Schulen ist es, junge Menschen beim Übergang in die Arbeitswelt zu begleiten und ihnen eine berufliche Grundbildung oder einen berufsqualifizierenden Abschluss zu vermitteln. Die duale Berufsausbildung im Zusammenspiel von Be-

rufsschule und Ausbildungsbetrieb sichert den notwendigen Fachkräftenachwuchs der heimischen Wirtschaft und ist ein bewährter Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Gemäß dem Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ führt der „zweite Bildungsweg“, der auf einer Berufsausbildung aufsetzt, über das „einjährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife“ zur Fachhochschulreife oder über Berufsaufbauschule und Berufsoberschule zur Hochschulreife. Schon viele spätere Akademikerinnen und Akademiker sind über diesen praxisnahen Weg zu ihrem Studium gelangt. Insgesamt werden über die Hälfte aller baden-württembergischen Hochschulzugangsberechtigungen an den beruflichen Schulen erworben.

Auch für Jugendliche, denen der Übergang in eine Berufsausbildung direkt im Anschluss an die allgemeine Schulpflicht nicht gelingt, halten die beruflichen Schulen wichtige Bildungsangebote bereit. Die Stärkung der für eine Ausbildung notwendigen Kompetenzen steht in



Vordergrund der berufsvorbereitenden Bildungsgänge. Hier wird großer Wert auf die Nähe zum betrieblichen Alltag und zu potenziellen Ausbildungsbetrieben durch umfassende Betriebspraktika gelegt. Auch der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes und die Weiterentwicklung der allgemein bildenden Kompetenzen sind hier wichtige Bildungsziele.

Junge Menschen mit Behinderung finden die Bildungsangebote an den beruflichen Schulen zum Teil auch in Sonderform vor. Die beruflichen Schulen bieten spezielle Angebote zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, sie stehen für gemeinsames erfolgreiches Lernen von Jugendlichen mit und ohne Behinderung.

Die beruflichen Schulen entwickeln sich fortwährend weiter und reagieren flexibel und kurzfristig auf Veränderungen, die sich durch neue wirtschaftliche Entwicklungen und sozialen Wandel ergeben. Mit ihrem breiten Spektrum an Schularten und Bildungsgängen bieten die

beruflichen Schulen ein ideales Umfeld, damit die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Begabungen und Kompetenzen entfalten und weiterentwickeln können. Sie stellen sicher, dass junge Menschen ihren Platz im Berufsleben finden und durch ihre hohe Qualifikation den Standort Baden-Württemberg sichern.



Die Berufsschule

FORM UND INHALT DER AUSBILDUNG

Ein großer Teil der Jugendlichen in Deutschland entscheidet sich nach dem Besuch der allgemein bildenden Schule für eine duale Berufsausbildung. Die früher im klassischen Sinne als „Lehre“ bekannte und hauptsächlich im Handwerksbereich angesiedelte duale Ausbildung erstreckt sich heute auf rund 330 Ausbildungsberufe in nahezu allen Wirtschaftszweigen, wie in Handwerk, Industrie und Dienstleistungssektor von traditionellen Tätigkeiten bis hin zum Hightech-Bereich. Nach wie vor erfolgt die Ausbildung dabei an zwei Lernorten, an denen der gemeinsame Bildungsauftrag verwirklicht wird: im Betrieb und in der Berufsschule. Während der Betrieb die praktische Ausbildung übernimmt, vermittelt die Berufsschule – neben einer Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung – hauptsächlich die theoretischen Kenntnisse, die zur Ausübung eines Berufes erforderlich sind. Dabei werden inzwischen in der überwiegenden Zahl der Ausbildungsberufe die Lerninhalte nicht mehr in einzelnen Fächern, sondern nach so genannten Lernfeldern, das heißt im Rahmen von in sich abgeschlossenen Themenbereichen, unterrichtet. Diese orientieren sich an Handlungsabläufen aus der betrieblichen Praxis. Die Dauer des Schulbesuches ist abhängig von der Ausbildungsdauer des jeweiligen Ausbildungsberufs.

DIE GRUNDSTUFE

Im ersten Ausbildungsjahr erwerben die Auszubildenden zunächst ein breites Wissen über das gesamte Berufsfeld. Das schafft die Grundlage für die spätere Spezialisierung und stellt sicher, dass in verschiedenen Berufen eines Berufsfeldes „die gleiche Sprache gesprochen wird“. Eine Voraussetzung, die zunehmend wichtiger wird, weil viele Berufe immer enger miteinander verzahnt sind. In vielen Berufen wird die Grundstufe in Vollzeitform als „Einjährige Berufsfachschule“ an beruflichen Schulen geführt.

DIE FACHSTUFEN

In den auf die Grundstufe folgenden Ausbildungsjahren werden die Grundlagen vertieft. Die Auszubildenden be-

kommen Spezialkenntnisse vermittelt, die das eigentliche Profil des Berufes ausmachen.

Parallel zu den beruflichen Kompetenzen wird in der Berufsschule die Allgemeinbildung als wichtige Voraussetzung für die berufliche Handlungsfähigkeit weiter gefördert.

ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

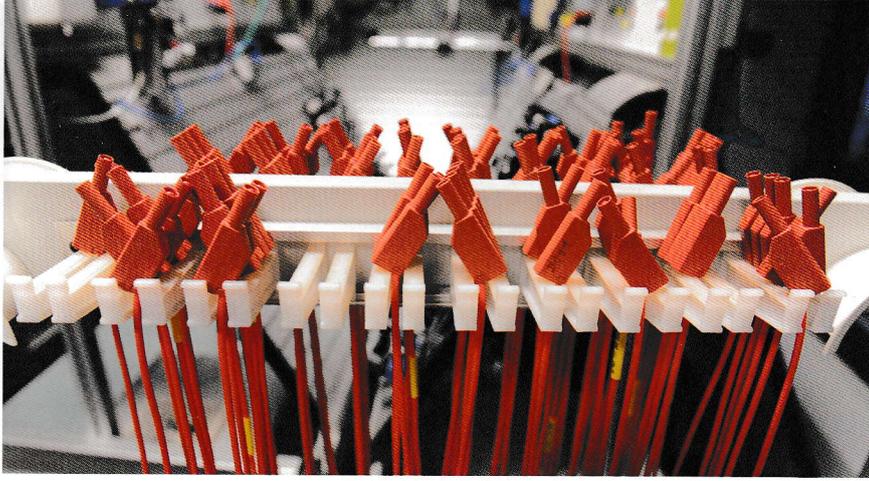
Die Ausbildung an der Berufsschule endet mit einer Berufsschulabschlussprüfung. Wer diese erfolgreich absolviert hat, erhält ein Berufsschulabschlusszeugnis. In Verbindung mit dem erfolgreichen Abschluss der betrieblichen Ausbildung (IHK-Prüfungszeugnis bzw. Gesellen- oder Facharbeiterbrief) erwerben die Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand. Sofern es die erzielten Noten zulassen, können sich Auszubildende nach Abschluss der Berufsausbildung auch einen dem mittleren Bildungsabschluss gleichwertigen Bildungsstand zuerkennen lassen.

Die Jugendlichen können nach Abschluss der Ausbildung

- Berufserfahrung sammeln und nach einer beruflichen Weiterqualifizierung (zum Beispiel Meister) ein Hochschulstudium aufnehmen
- eine Ausbildung der mittleren Verwaltungslaufbahn beim Land oder
- eine Erzieher/innen-Ausbildung an einer Fachschule für Sozialpädagogik wählen oder
- bis zur Fachhochschule oder
- über die Oberstufe der Berufsoberschule bis zur allgemeinen Hochschulreife gelangen.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist auch für darauffolgende weitere berufliche Qualifikationen eine solide Grundlage. So sind zum Beispiel Ingenieurinnen und Ingenieure mit einem zuvor erworbenen Facharbeiterbrief besonders gesucht.

Weitere Informationen finden Sie in der Infobox „Mittlerer Bildungsabschluss“ bzw. „Fachhochschulreife“.



ZUSATZQUALIFIKATIONEN UND FACHHOCHSCHULREIFE

Je nach Angebot vor Ort können durch Teilnahme an einem zusätzlichen Unterricht und das Bestehen einer Zusatzprüfung berufliche Zusatzqualifikationen erworben werden. Beispiele hierfür sind der „Management-Assistent im Handwerk“, das „KMK-Fremdsprachenzertifikat“, oder auch die Fachhochschulreife.

Weitere Informationen finden Sie in der Infobox „Fachhochschulreife“.

FAZIT

Die Berufsschulen stellen einen bedeutenden Baustein für die Durchlässigkeit des baden-württembergischen Bildungssystems dar. Die Auszubildenden werden innerhalb der dualen Berufsausbildung im Zusammenspiel von betrieblicher und schulischer Ausbildung und Verzahnung von Theorie und Praxis bestens auf die beruflichen Herausforderungen und ständig steigenden Anforderungen vorbereitet.

Durch die Vielzahl an Ausbildungsberufen kann jede und jeder Jugendliche denjenigen Beruf wählen, der optimal zu den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten passt. In der Berufsschule werden die Jugendlichen individuell entsprechend dem Anforderungsprofil des Ausbildungsberufs gefördert, womit ihnen alle Chancen auf vielfältige berufliche Perspektiven eröffnet werden.

BERUFSFELDER IN DER BERUFSSCHULE

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE

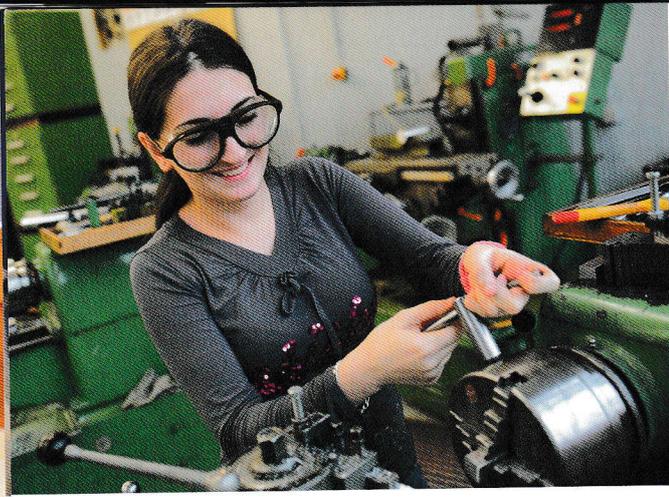
- Metalltechnik
- Fahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- Informationstechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie, Physik, Biologie
- Druck- und Medientechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Ernährung

KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE

- Wirtschaft und Verwaltung

HAUSWIRTSCHAFTLICH-PFLEGERISCH-SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSSCHULE, LANDWIRTSCHAFTLICHE BERUFSSCHULE

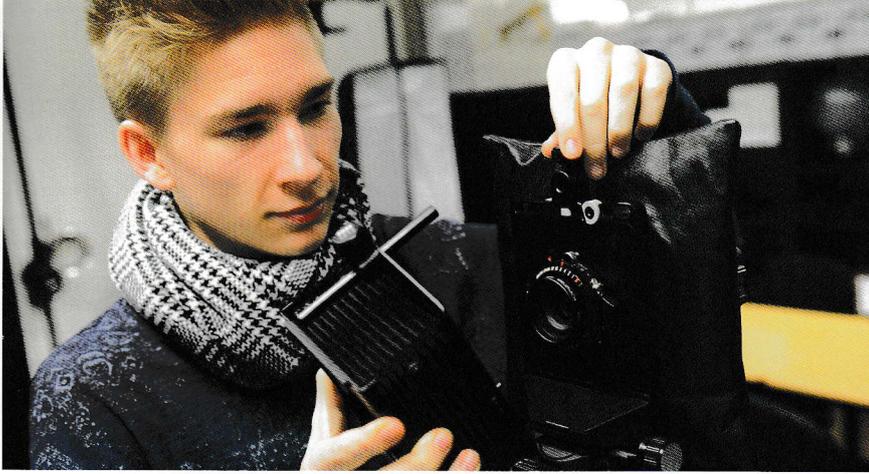
- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Hauswirtschaft
- Agrarwirtschaft



STUDENTENAFEL MIT EINZELNEN FÄCHERN BEZIEHUNGSWEISE LERNFELDERN*

BERUFSSCHULE	GEWERBLICHE BERUFSSCHULE	KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE	HAUSWIRTSCHAFTLICH-PFLEGERISCH-SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSSCHULE	LANDWIRTSCHAFTLICH BERUFSSCHULE
ALLGEMEINE FÄCHER 3-4 Stunden pro Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde beziehungsweise Wirtschaftskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Religionslehre • Deutsch • Gemeinschaftskunde • Wirtschaftskunde
BERUFSBEZOGENE FÄCHER 7-8 Stunden pro Woche	zum Beispiel Mechatroniker/in Lernfelder wie <ul style="list-style-type: none"> • Herstellen mechanischer Teilsysteme • Untersuchen des Informationsflusses in komplexen mechatronischen Systemen • Inbetriebnahme, Fehlersuche und Instandsetzung 	zum Beispiel Industriekaufmann/frau <ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaft • Steuerung und Kontrolle • Gesamtwirtschaft • Informationsverarbeitung • Projektkompetenz 	zum Beispiel Hauswirtschafter/in Lernfelder wie <ul style="list-style-type: none"> • Personen individuell betreuen • Wohnumfeld und Funktionsbereiche gestalten • Textilien reinigen und pflegen 	zum Beispiel Landwirt/in <ul style="list-style-type: none"> • Fachkunde mit Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - Nahrungsmittel-erzeugung - Tierhaltung - Landwirtschaftliche Maschinen • Fachrechnen • Praktische Fachkunde
WAHLPFLICHTBEREICH 1-2 Stunden pro Woche <ul style="list-style-type: none"> • Stützunterricht • Erweiterungsunterricht • Erwerb von beruflichen Zusatzqualifikationen 	zum Beispiel Computeranwendungen, berufsbezogene Fremdsprachen, Sport			
WAHLBEREICH	zum Beispiel Erwerb der Fachhochschulreife			

* Für neue und neu geordnete Berufe wird eine Stundentafel mit sogenannten **Lernfeldern** (in sich abgeschlossene Themengebiete) statt einzelnen Fächern ausgewiesen. Diese orientieren sich an Handlungsabläufen aus der betrieblichen Praxis. Innerhalb eines einzelnen Lernfeldes werden mit ganzheitlichen Methoden verschiedene Kompetenzen erworben.



info

DER ÜBERGANGSBEREICH AN BERUFLICHEN SCHULEN

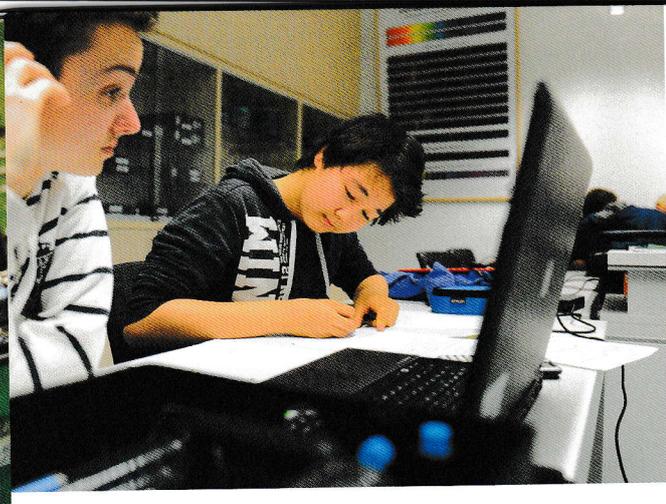
Die berufsvorbereitenden Bildungsgänge an den beruflichen Schulen stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schule auf ihrem weiteren Weg in die Berufsausbildung unterstützt werden. So können sie den Hauptschulabschluss nachholen, ihn verbessern oder den mittleren Bildungsabschluss erwerben. In Verbindung mit einer beruflichen Grundqualifikation einschließlich Praxisanteilen erhöhen sie ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hier setzt unter anderem die vom Ausbildungsbündnis des Landes verabschiedete Reform des Übergangs Schule – Beruf an. Sie sieht vor, im berufsvorbereitenden Bereich die Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) zu etablieren. AVdual bindet neben einer Pädagogik des individualisierten Lernens die verstärkte Umsetzung von Betriebspraktika ein. Durch die Praktika sollen die Jugendlichen die betriebliche Realität kennenlernen und eine genauere Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten bekommen. Das Konzept zielt stark auf die Verbesserung der überfachlichen Kompetenzen und der Selbstlernkompetenzen der Jugendlichen ab. Im niveaudifferenzierten Lernen erhalten die Jugendlichen maximale Durchlässigkeit für verschiedene Bildungsziele, um ihr Potential bestmöglich ausschöpfen zu können. Die Konzeption von AVdual soll dazu beitragen, den

Fachkräftebedarf zu sichern und den pädagogischen sowie demografischen Herausforderungen auch zukünftig wirksam begegnen zu können.

Das Konzept für gemeinsames Lernen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungszielen wird außer im Schulversuch AVdual von weiteren beruflichen Schulen im Rahmen der pädagogischen Erprobung BFPE (Berufsfachschule pädagogische Erprobung) eingeführt. In der BFPE lernen Schülerinnen und Schüler mit den Bildungszielen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf, des Berufseinstiegsjahres, der zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule und zum Teil der einjährigen gewerblichen Berufsfachschule gemeinsam, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz bestmöglich zu verbessern. Sowohl AVdual wie auch die pädagogische Erprobung BFPE werden als Ganztagsklassen geführt.



Weitere Informationen erhalten Sie von den Abteilungen 7 der Regierungspräsidien oder direkt von den einzelnen Schulen und unter www.km-bw.de/uebergangsbereich



Die berufsvorbereitenden Bildungsangebote

VERBESSERUNG DER CHANCEN AUF EINEN AUSBILDUNGSPLATZ:

- DAS VORQUALIFIZIERUNGSAHR ARBEIT/BERUF (VAB)
- DAS BERUFSEINSTIEGSAHR (BEJ)
- DIE AUSBILDUNGSVORBEREITUNG DUAL (AVDUAL)

siehe Infobox „Der Übergangsbereich an beruflichen Schulen“ auf S. 9

Jugendliche, die nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht keine weiterführende Schule besuchen und keine Ausbildung beginnen, werden im Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) oder im Berufseinstiegsjahr (BEJ) gezielt auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Die flexiblen Stundentafeln dieser Bildungsgänge ermöglichen eine bestmögliche Ausrichtung auf den speziellen Unterstützungsbedarf der Jugendlichen. So erhalten beispielsweise Schülerinnen und Schüler des VAB, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, Deutschunterricht in größerem Umfang. Jugendliche Migrantinnen und Migranten ohne Deutschkenntnisse erhalten in der Regel ein gezieltes Sprachförderangebot in eigenen Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO).

VON ERSTEN PRAXISERFAHRUNGEN BIS HIN ZUR VORQUALIFIKATION IN EINEM BERUFLICHEN BEREICH

Das VAB hat das Ziel, den Jugendlichen eine berufliche Orientierung und erste berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten in bis zu drei Berufsfeldern, wie zum Beispiel Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Wirtschaft und Verwaltung, zu vermitteln. Außerdem helfen sie den jungen Leuten, dass diese konkrete berufliche Anforderungen kennenlernen, ihre persönlichen Vorlieben herausfinden und ihre individuellen Lern- und Leistungsfähigkeiten einschätzen und verbessern. Eine Besonderheit des VAB gegenüber dem BEJ ist, wie in der Berufsschule, das Lernen in Lernfeldern. Dabei werden Theorie und Praxis umfassend miteinander verzahnt und das sogenannte „learning by doing“ steht im Vordergrund.

Im BEJ werden den Schülerinnen und Schülern die berufsbezogenen Inhalte von etwa der Hälfte eines ersten Ausbildungsberufes vermittelt. In der BEJ-Teilqualifikation, einer besonderen Form des BEJ, können sie eine

von der Kammer zertifizierte Teilqualifikation erwerben, wenn sie ein 90-tägiges Betriebspraktikum ableisten, ein Berichtsheft führen und der Praktikumsvertrag bei der Kammer registriert ist.

PRAXISLUFT SCHNUPPERN UND DEN BERUFLICHEN ALLTAG ERPROBEN

Viele Schulen bieten ein Praktikum in Form von wöchentlichen Praxistagen in Betrieben an. Begleitet durch den Unterricht und betreut durch eine Lehrkraft können die Schülerinnen und Schüler so über einen längeren Zeitraum an ein oder zwei Tagen pro Woche fortlaufend den „beruflichen Ernstfall“ erproben und viele konkrete berufsbezogene Erfahrungen sammeln.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Eine Schlüsselrolle kommt in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen der individuellen Förderung zu. Wichtige Grundlage hierfür ist die Durchführung einer „Kompetenzprofilanalyse“. Mit Hilfe dieses Analyseinstrumentes können die individuellen Stärken der Jugendlichen präzise erkannt werden. Dies dient als wichtige Grundlage für die weitere Förderung im ganzen Schuljahr.

SCHULABSCHLUSS ALS WICHTIGES ZIEL

Das VAB schließt bei Erfüllung bestimmter Anforderungen mit einem VAB-Abschluss ab. Wer eine zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik, eventuell Englisch besteht, erwirbt hier zusätzlich einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz steigen dadurch deutlich. Auch der Anschluss an andere berufliche Schulen, wie beispielsweise eine zweijährige zur Fachschule führende Berufsfachschule, ist möglich. Im Anschluss an das VABO für jugendliche Sprachanfängerinnen und Sprachanfänger stehen das reguläre VAB oder, bei entsprechender Qualifikation, andere berufliche Bildungsangebote offen. Der AVdual-Abschluss entspricht dem VAB-Abschluss.



Der BEJ-Abschluss ist ein eigener Abschluss, der auf dem Hauptschulabschluss aufbaut. Er setzt ebenfalls eine zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und in der Regel Englisch voraus. Der Anschluss an andere berufliche Schulen, wie beispielsweise an eine einjährige Berufsfachschule oder eine zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, ist möglich.

info

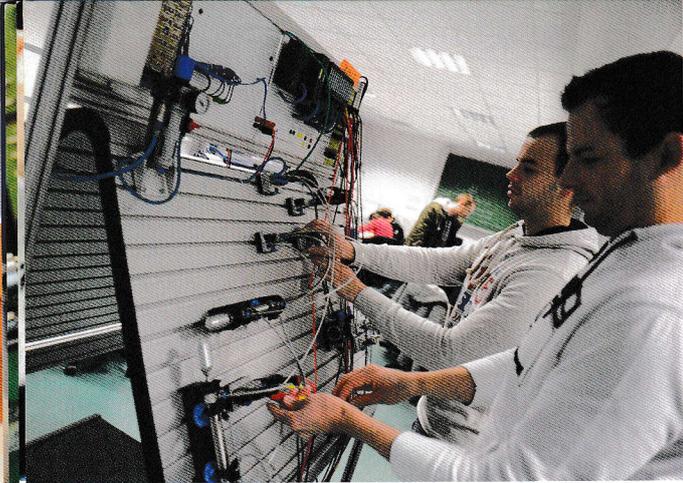
INDIVIDUELLE FÖRDERUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN

Die Schülerinnen und Schüler an unseren beruflichen Schulen unterscheiden sich nach Vorwissen und Leistungsfähigkeit, nach sozialer Herkunft und Muttersprache, nach Interessen und Begabungen und sie lernen auf ganz unterschiedliche Weise. An beruflichen Schulen werden sie in ihrer Entwicklung individuell unterstützt, beispielsweise durch die Kompetenzanalyse Profil AC, individuelle Unterstützungssysteme in der Berufsschule, Förderung des selbstorganisierten Lernens, Seminarkurse bzw. Projektarbeit in den beruflichen Vollzeitschularten u. v. a. m.. Individuelle Förderung ist daher pädagogisches Grundprinzip. Eine didaktisch angelegte,

fachbezogene Förderung ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Entfaltung der Persönlichkeit der Schülerin bzw. des Schülers. Mit zunehmender Handlungskompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler fähig werden, ihr Lernen selbst zu steuern und zu verantworten.



Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Basismodell zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen“ und auf www.individuelle-foerderung-bw.de



Die Berufsfachschule

THEORIE UND PRAXIS AUS EINER HAND

Jugendliche haben verschiedene Möglichkeiten, in die Berufswelt einzusteigen. Außer der Berufsschule können sie zum Beispiel eine Berufsfachschule besuchen. Im Gegensatz zu den Berufsschulen sind die Berufsfachschulen in der Regel Vollzeitschulen. Dabei können junge Leute zwischen verschiedenen Formen der Berufsfachschule wählen.

DIE 1-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULE (1BFS)

Die Ausbildung an den einjährigen gewerblichen Berufsfachschulen (1BFS) ergänzt das duale System. Sie vermittelt die nach den maßgeblichen Ausbildungsordnungen und nach den Bildungs- und Lehrplänen für das erste Ausbildungsjahr vorgesehenen berufsfachlichen und berufspraktischen Kompetenzen in einem Ausbildungsberuf (z.B. Bauzeichner/in) oder auf der Breite eines Berufsfeldes (z.B. Fahrzeugtechnik). Zudem wird die allgemeine Bildung gefördert.

Das bedeutet, dass in vielen Berufen häufig sowohl die theoretische als auch die praktische Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr an der Schule stattfindet. Dafür gibt es gute Gründe: Es stehen nicht in jedem Betrieb die gleichen Möglichkeiten zur Verfügung. Zudem sind viele Betriebe fachlich so hoch spezialisiert, dass sie Auszubildenden die notwendige berufliche Grundbildung dieses Berufsfeldes in seiner ganzen Breite nicht mehr vermitteln können. Die einjährige gewerbliche Berufsfachschule hingegen macht dies möglich.

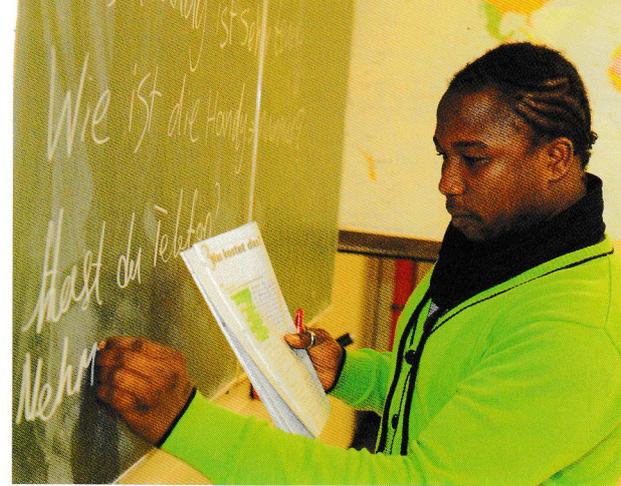
Ein Berufsfeld, in dem es auf dem Arbeitsmarkt nur wenig Lehrstellen gibt, ist die Hauswirtschaft. Deshalb ergänzt hier der Staat das duale System, indem er die Inhalte der

Praxislehrstellen in den beruflichen Schulen anbietet. In der einjährigen Berufsfachschule erhalten interessierte junge Leute die wichtige berufliche Grundbildung. Danach gilt es die Frage zu beantworten: Welcher Berufsabschluss ist für mich der richtige? Möglich ist beispielsweise der staatlich anerkannte Abschluss im hauswirtschaftlichen/pflegerischen Bereich zur Hauswirtschafterin bzw. zum Hauswirtschafter oder zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger.

DIE 2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULE (2BFS)

Für Absolventinnen und Absolventen der allgemein bildenden Schulen, die aufbauend auf einen Hauptschulabschluss ihre beruflichen Perspektiven verbessern wollen, stellt die zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule, kurz „2BFS“ genannt, eine bei Eltern und Betrieben hoch anerkannte Anschlussoption dar. Mit dem mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) bietet die 2BFS zusätzlich eine berufliche Grundbildung, die den Absolventinnen und Absolventen erfahrungsgemäß gute Zugänge zum Ausbildungsmarkt eröffnet.

Im Stundenplan der verschiedenen Typen der 2BFS spielen die beruflichen Fächer, sowie berufsfachliche und berufspraktische Kompetenz, eine besondere Rolle. Ausbildungsbetriebe können den Besuch der zweijährigen 2BFS als erstes Lehrjahr anerkennen; zugleich lösen die Schülerinnen und Schüler ein Ticket für ihre Weiterbildung im beruflichen Bereich. Mit einem guten Abschluss der 2BFS können die jungen Menschen ihre schulische Laufbahn beispielsweise auch mit dem Ziel der Fachschulreife oder der Hochschulreife fortsetzen.



Hierfür können sie im Anschluss an den Besuch der 2BFS verschiedene Wege einschlagen:

- Über eine Berufsausbildung beziehungsweise über den Besuch des Berufskollegs ist der Erwerb der Fachhochschulreife möglich.
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können direkt an einem beruflichen Gymnasium die allgemeine Hochschulreife erwerben.

EIN DENKBARES BEISPIEL:

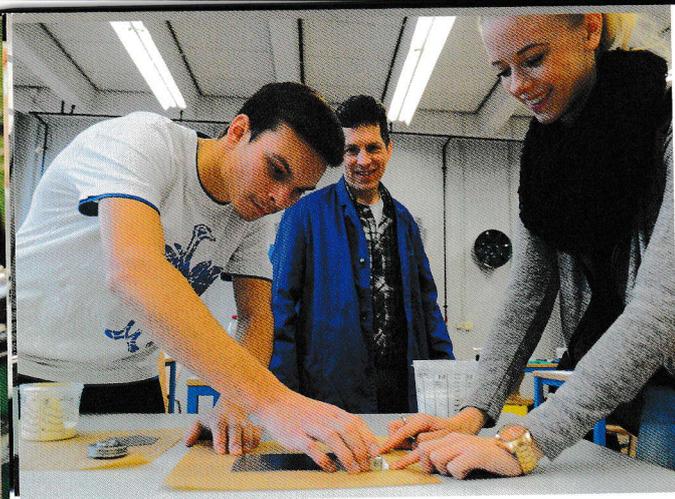
KARRIERE ÜBER DIE 2-JÄHRIGE BFS

So könnte die Karriere im gewerblichen Bereich aussehen:

1. Hauptschulabschluss
2. Zweijährige Berufsfachschule
3. Lehre (bei Anrechnung 2-2,5 Jahre)
4. 2 Jahre Berufstätigkeit
5. Technikerschule (2 Jahre), gleichzeitig Erwerb der Fachhochschulreife
6. Fachhochschule (6-7 Semester)
Abschluss: Bachelor
7. Universität (3-4 Semester)
Abschluss: Master

ECKPUNKTE ZUR 1- UND 2-JÄHRIGEN BERUFSFACHSCHULE

SCHULART	1-jährige BFS (1BFS)	2-jährige zur FSR führende BFS (2BFS)
EINGANGS-VORAUS-SETZUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Vorvertrag bzw. schriftliche Ausbildungsplatzzusage (in der Regel) • mindestens Hauptschulabschluss- oder Abgangszeugnis der Hauptschule oder der Nachweis eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes 	<p>Hauptschulabschluss oder der Nachweis eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes</p>
ABSCHLUSS/BERECHTI-GUNG	<ul style="list-style-type: none"> • berufspraktische Abschlussprüfung • Anrechnung als 1. Ausbildungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachschulreife • Anrechnung als 1. Ausbildungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen möglich



WEITERE 2- ODER 3-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULEN: OHNE „UMWEG“ DIREKT IN DEN BERUF

Für manche besondere Ausbildungssituationen gibt es auch besondere Lösungen. So führen beispielsweise im künstlerischen, pflegerischen und im bürotechnischen Sektor einige zweijährige Berufsfachschulen direkt zur Berufstätigkeit. Beispiele hierfür sind: Staatlich geprüfter klassischer Tänzer bzw. staatlich geprüfte klassische Tänzerin oder staatlich anerkannter Kinderpfleger bzw. staatlich anerkannte Kinderpflegerin.

Der Beruf der staatlich anerkannten Altenpflegerin bzw. des Altenpflegers kann in einer dreijährigen Berufsfachschule erlernt werden. Im gewerblichen Bereich können engagierte junge Leute ebenfalls über dreijährige Berufsfachschulen den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf erreichen (zum Beispiel Uhrmacherin bzw. Uhrmacher).

Verglichen mit der großen Zahl der „normalen“ Lehrverhältnisse mögen diese besonderen Formen nicht stark ins Gewicht fallen. Aber diese besonderen Wege zeigen die Vielfalt und machen die berufsschulische Bildungslandschaft erst komplett.

BERUFSFACHSCHULEN AUF EINEN BLICK

1-JÄHRIGE BERUFSFACHSCHULEN

Gewerbliche Berufsfachschule für

- Fahrzeugtechnik
- Metalltechnik (Feinwerk- und Metallbautechnik, Installationsstechnik)
- Holztechnik
- Elektrotechnik (Elektronik, Informationselektronik)
- Bautechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Körperpflege
- Druck- und Medientechnik
- Bauzeichner
- Textiltechnik und Bekleidung
- Fotografie
- Glaser
- Hauswirtschaft und Ernährung, gewerbliche Berufe (Backwarenherstellung, Fleischverarbeitung)
- Maskenbildner

Hauswirtschaftliche Berufsfachschule

2-JÄHRIGE ZUR FACHSCHULREIFE FÜHRENDE BERUFSFACHSCHULEN

Gewerblich-technischer Bereich

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Fahrzeugtechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik
- Labortechnik (wird überwiegend an hauswirtschaftlichen Schulen angeboten)
- MINTec

Kaufmännischer Bereich (Wirtschaftsschule)

Berufsfachschule des Bereichs Ernährung und Gesundheit mit den Profilen

- Hauswirtschaft und Ernährung
- Ernährung und Gastronomie
- Gesundheit und Pflege

SONSTIGE BERUFSFACHSCHULEN

- BFS für Uhrmacher (dreijährig)
- BFS für Feinmechanik und Elektrotechnik (dreijährig)
- BFS für Goldschmiede (zweijährig)
- BFS für Büro und Handel (zweijährig)
- BFS für Sozialpflege (zweijährig, Alltagsbetreuer/in)
- BFS für Kinderpflege (zweijährig + 1 Jahr Berufspraktikum)
- BFS für Altenpflege (dreijährig) und Altenpflegehilfe (einjährig)
- BFS für Altenpflegehilfe für Nichtmuttersprachler/innen (zweijährig)

Ein Beruf mit Zukunft:

LEHRERIN / LEHRER *an beruflichen Schulen*

Studium an einer Hochschule >>>

Praxis in Betrieb und Schule >>>

Vorbereitungsdienst >>>

Zweite Staatsprüfung >>>

Einstellung in den Schuldienst >>>

Karriere >>>

Informationen >>>

Lust auf ...

- **den Umgang mit jungen Menschen?**
- **einen abwechslungsreichen Beruf?**
- **einen sicheren Arbeitsplatz?**

Dann sind Sie hier genau richtig! Und so geht's:

Zum höheren Lehramt an beruflichen Schulen führen

- berufspädagogische Studiengänge an Universitäten (Technik-/Ingenieurpädagogik, Wirtschaftspädagogik)
- berufspädagogische Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaft in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen
- der Studiengang „Gerontologie, Gesundheit und Care“ und allgemein bildendes Fach an der Universität Heidelberg mit integrierter Ausbildung zur Pflegefachkraft
- Lehramtsstudiengang „Sozialpädagogik/Pädagogik“ und allgemein bildendes Fach an der Universität Tübingen
- Studiengänge an Universitäten für das Lehramt Gymnasium (für allgemein bildende Fächer, die an beruflichen Schulen unterrichtet werden)

Das Studium schließt nach zehn Semestern (Regelstudienzeit) mit dem Master ab.

Das Studium enthält Praxisphasen an der Schule, zusätzlich ist für das berufliche Lehramt eine Betriebspraxis nachzuweisen.

Im Vorbereitungsdienst (Referendariat) erfolgt die pädagogisch-didaktische Ausbildung an einer Schule sowie an einem der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen).

Der Vorbereitungsdienst dauert 18 Monate und schließt mit der Zweiten Staatsprüfung ab.

Mit dem Erwerb der Zweiten Staatsprüfung ist die Bewerbung für die Einstellung in den beruflichen Schuldienst möglich. Lehrkräfte für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen werden voraussichtlich auch weiterhin gute Einstellungschancen haben.

In der Laufbahn für Lehrkräfte des höheren Dienstes gibt es die Ämter Studienrätin und Studienrat, Oberstudienrätin und Oberstudienrat sowie darüber hinaus Funktionsstellen in der Schulleitung und der Schulverwaltung bis hin zum Amt der Oberstudiendirektorin und des Oberstudiendirektors.

Weitere Informationen unter www.km-bw.de/unterrichten

